

# Simonettas Tag

Am 22. September wählte die Vereinigte Bundesversammlung die Berner SP-Ständerätin Simonetta Sommaruga in den Bundesrat. Ein Rückblick in Bildern.



7.15 Uhr: Glückwünsche für den Wahltag, z.B. vom Könizer Gemeindepräsidenten Luc Mentha



10 Uhr: Die Spannung am SP-Wahlfest im Progr steigt und steigt.



Gewählt! Alle wollen Gratulationskarte unterzeichnen – hier JUSO-Präsident Diego Bigger, SP-Präsident Roland Näf und Parteisekretärin Angelika Neuhaus.



Die SP Köniz hat immer an die Wahl von Simonetta geglaubt und gratuliert mit Transparent!



11 Uhr: SP-Mitglieder mit SP-Ballonen versammeln sich auf dem sonnigen Bundesplatz und warten auf Simonetta.



14.30 Uhr: Simonetta kommt aus dem Bundeshaus und wird bejubelt – jetzt bereits mit Weibel.



16 Uhr: Persönliche Gratulation von Roland Näf an die neugewählte Bundesrätin im Innenhof des Progr.



Simonetta dankt allen für die Unterstützung. Bald geht ihr Programm mit Medienterminen weiter.

## TSCHOU

### Der Aufbruch

6 Uhr 15, SP-Apfel-Aktion am Bahnhof, zwei Tage nach der Bundesratswahl. Die Kioskverkäuferin schaut auf das Porträt von Simonetta Sommaruga. Ja, sie freue sich auch, das sei eine Gute. Und sie sei auch Kundin, nicht gerade bei ihr, aber bei einer Kollegin in Bern. Die kenne



Frau Sommaruga gut. Diese Wahl ist DAS Zeichen des Aufbruchs. Die Identifikation der breiten Bevölkerung mit unserer neuen Bundesrätin gibt uns eine einmalige Chance. Sie vertritt Solidarität und Gerechtigkeit. Daran ändert auch die Arroganz der bürgerlichen Mehrheit bei der Departementsverteilung nichts, im Gegenteil! Strassenaktionen zeigen, wie wichtig der direkte Kontakt ist. Wenn wir den Schwung nach der Wahl Simonettas mitnehmen wollen, braucht es neue Kraft, mit einem Lächeln und viel politischer Überzeugung auf der Strasse zu stehen. Je länger ich mich mit Kampagnen befasse, desto skeptischer bin ich gegenüber der Wirkung teurer Inserat- und Plakatkampagnen. Nur der direkte Kontakt mit Menschen geht nicht in der Werbeflut unter. Drei Wochen im Oktober 2011 werden entscheiden, wie wir in den Nationalratswahlen abschneiden. Es werden seit 30 Jahren meine ersten Herbstschulferien zu Hause sein, und zwar für die SP auf der Strasse: «Den kenne ich, der ist von der SP und hat mir am Bahnhof einen Apfel gegeben.»

Roland Näf  
 Präsident SP Kanton Bern



SPITZE FEDER

## Vom Kleingeist zum Künstler, retour

Wer vier Stunden im Shoppyland weilt, bezahlt künftig einen Franken Parkgebühr. Grund genug, in den Berner Zeitungen



mehrere Tage eine halbseitige Publiereportage zu schalten. Die Gebühr werde «auf Geheiss des Verkehrsclubs Schweiz»

einkassiert, schreibt das Konsumparadies wider besseren Wissens. Ginge man gelegentlich ins Shoppyland, man würde es glatt boykottieren wollen. Wer von Bern im Protest nach Schönbühl marschiert, macht elf Kilometer und damit deutlich mehr als die 10 000 Schritte, die es für sieben Kilometer braucht. Letzteres lernten wir in der Berichterstattung über die Aktion «10 000 Schritte», mit der die Stadt Bern ihre Bevölkerung dazu anregt, öfters zu Fuss zu gehen. Ein Aushängeschild der Kampagne ist der Musiker Endo Anaconda. Vielleicht reduziere er sein Gewicht, vielleicht nur die monatlichen Parkbussen, witzelte der Mann, dem beim Nachdenken über seine Mobilität offenbar vor allem Autofahren in den Sinn kommt. Ach nein, es fiel ihm noch was ein: Die Vorschriften fürs Fahrradfahren seien zu lasch und die Gefahr grösser, von einem Velo-Rambo umgefahren zu werden als unters Auto zu kommen. Nicht einmal einen Helm würden die Leute tragen, monierte Anaconda, der beim Rauchverbot noch gehöhnt hatte, der Staat würde uns am liebsten ein Ganzkörperkondom überziehen.

Christoph Hämmerli lebt in Bern und führe mit dem Velo nach Schönbühl.

# Für eine verantwortungsvolle Energiezukunft

**Braucht es ein neues AKW? Gibt es ein Ja zum kantonalen Energiegesetz? Wie schneidet die Initiative «Bern erneuerbar» ab? Diese drei energiepolitischen Fragen werden uns alle im Frühling 2011 beschäftigen.**

Wir wollen keine Fehlinvestitionen in eine teure, überholte und hochgefährliche Technologie: Am 13. Februar braucht es deshalb ein klares Nein zu einem neuen AKW in Mühleberg. Um wichtige Massnahmen gegen den Klimawandel und für die Förderung erneuerbarer Energien voranzutreiben, ist am 15. Mai zudem ein Ja zum Berner Energiegesetz nötig. Fünf Gründe gegen neue Atomkraftwerke:

### Unsichere Finanzierung

Private Investoren würden gemäss der US-Grossbank Citigroup<sup>1</sup> alleine kein neues AKW finanzieren, zu hoch sind die finanziellen Risiken. Das Finanzdebakel beim Bau des neuen AKW in Olkiluoto (Finnland) bestätigt dies. Schweizer Stromkonzerne sind zudem zu klein, um zwei neue AKW finanzieren zu können. Also müsste die öffentliche Hand massiv mitfinanzieren. Doch der Kanton als BKW-Hauptaktionär darf sich niemals mit Steuergeld an einem solchen Himmelfahrtskommando beteiligen.

### Wertschöpfung im Ausland

Die regionale Wirtschaft würde vom Bau eines neuen AKW nur kurzfristig profitieren. Die teure Atom-Technologie kommt aus dem Ausland. Bei einer Investitions-offensive in erneuerbare Ener-



Bereits am 1. August 2008 machten SP und JUSO gegen ein neues AKW in Mühleberg mobil.

gien und Energieeffizienz könnten wir dagegen längerfristig unser lokales Gewerbe stärken. So blieben Wertschöpfung und Arbeitsplätze weitgehend in der Schweiz.

### Unheimliches Risiko

Egal, als wie sicher uns die AKW-Technologie verkauft wird: Es kann immer ein Unfall geschehen, die Folgen wären grauenhaft. Kein Wunder, dass sich keine Versicherung findet, die einen AKW-Unfall abdecken will. Zudem ist das Problem der Endlagerung noch immer ungelöst. Niemand will Atommüll in der eigenen Gemeinde lagern. Denn der Müll strahlt noch in Tausenden von Jahren.

### Krebsfördernde Strahlung

Die Gegend um die Wiederaufbereitungsanlage der Brennstoffe im russischen Majak beispielsweise ist ähnlich stark verseucht wie das Umland von Tschernobyl. Das Uran, das zur Anreicherung von Schweizer Brennstäben verwendet wird, stammt zum Teil aus

ehemaligen ostdeutschen Abbaugeländen. Zwischen 1946 und 1990 starben dort mehrere tausend Menschen an Lungenkrebs.

### Bremsklotz für Erneuerbare

Solange die Energiekonzerne auf neue AKWs setzen, fehlt der Druck zum Umstieg: Erneuerbare Energien und mehr Energieeffizienz haben ein riesiges Potenzial. Das belegen verschiedene Studien<sup>2</sup>. Energie aus Sonne, Wind, Geothermie, Wasser und Biomasse sowie die Entwicklung entsprechender Technologien schaffen und erhalten Tausende von Arbeitsplätzen hier im Kanton und in der Schweiz.

<sup>1</sup> Vgl. Citigroup: New Nuclear The Economics Say No. [www.citigroupgeo.com/pdf/SEU27102.pdf](http://www.citigroupgeo.com/pdf/SEU27102.pdf)

<sup>2</sup> Vgl. INFRAS/TNC Consulting AG: Stromeffizienz und erneuerbare Energien – Wirtschaftliche Alternativen zu Grosskraftwerken, Mai 2010; McKinsey & Company: Wettbewerbsfaktor Energie. Chancen für die Schweizer Wirtschaft, Februar 2010.

## JETZT VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Damit wir diese Abstimmungen gewinnen können, sind wir auf viele Aktive angewiesen. Engagiere auch du dich in der Kampagne gegen neue AKW und fürs Energiegesetz! Melde dich: [sekretariat@spbe.ch](mailto:sekretariat@spbe.ch)



**Nadine Masshardt**  
Grossrätin SP/JUSO, Bern,  
und Co-Präsidentin WWF  
Kanton Bern

# Störfall Frau

**Es war kürzlich auf dem Bärenplatz. Ich sammelte Unterschriften für die Cleantech-Initiative. Eine junge Frau schaute mich freundlich lachend an und meinte: «Nein, das unterschreibe ich nicht – ich bin voll für Atomenergie.»**

Diese Reaktion hat mich verstört. Als ich im Alter dieser jungen Frau war, ereignete sich am 26. April 1986 die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl. Was viele Menschen nicht für möglich gehalten hatten, war plötzlich Realität: der atomare Super-GAU. GAU ist die Abkürzung für «Grösster anzunehmender Unfall». Nur zu gut erinnere ich mich an jene Zeit, als über die Medien die Meldung kam, kleine Kinder sollten keine frische Milch mehr trinken, nicht im Sandkasten spielen und sich eine Zeit nicht mehr im Freien aufhalten. Meine Tochter war damals gerade 15 Monate alt und spielte leidenschaftlich gerne im Sandkasten. Mittlerweile ist bekannt, dass es in der Vergangenheit immer wieder zu grossen Atomunfällen gekommen ist. Trotzdem – 24 Jahre nach Tschernobyl scheint die Atomlobby wieder im Aufwind zu sein. Das ist mir bei der Begegnung auf dem Bärenplatz schlagartig bewusst geworden.

## Atomwirtschaft und Genderkompetenz

Möglicherweise stimmt die These, dass Männer etwas mehr als Frauen in die Technik verliebt sind und ihr mehr zutrauen. Und wenn die Atomkraft noch mit einer Bikini-Schönheit garniert wird, scheinen Männer definitiv zu einem entspannten Verhältnis zur Atomkraft bereit. Wie sonst lässt

**Ein AKW ist schon im Normalbetrieb ein Störfall, den es so rasch wie möglich zu beheben gilt.**

sich erklären, dass in Russland seit mehreren Jahren «Miss Atom-Wahlen» durchgeführt werden. Auf dem Bild ist Aljona Kirsanova und das hinter ihr ist das Atomkraftwerk Novovoronezh im Herzen Russlands. Als Mitarbeiterin dieses Kraftwerks und obendrein noch hübsch anzusehen, bewarb sie sich im knappen Bikini und mit sympathischem Lächeln um den Miss Atom-Titel.

## Emotionale Intelligenz gegen Störfall Frau

Untersuchungen belegen, dass Frauen die Nutzung von Atomenergie eher ablehnen als Männer. Dafür haben sie gute Gründe: technologische und gesundheitliche Risiken, ungelöste Probleme bei der Lagerung des Atommülls oder die Zerstörung und Verseuchung ganzer Landstriche durch den Uranabbau. Unfälle passieren jedoch infolge menschlicher Fehler – vielleicht sind Frauen sich dessen mehr bewusst.

Dass Frauen eher gegen Atomkraft sind, hat mittlerweile auch die Atomindustrie erkannt. Über die emotionale Intelligenz soll der Weg zur Atom-Akzeptanz bei Frauen geebnet werden. Das könnte möglicherweise auch die Absicht des Vereins women in nuclear WiN sein, welcher Bestandteil von WiN International ist. Diesen Verein gibt es auch in der Schweiz. Mitglieder sind Frauen, welche hier in der Kernenergie sowie im Strahlenschutz arbeiten. Sie haben sich zusammengeschlossen, um über ihre Tätigkeit – insbesondere Frauen – offen zu informieren. Die weltweit 2000 Mitglieder haben das Ziel, mittels «typisch weiblicher Kommunikation» die Akzeptanz von Atomenergie bei Frauen zu verbessern. Dabei soll ihre Angst vor der Atomkraft ernst genommen, gleichzeitig aber durch das Aufzeigen des Nutzeffekts relativiert werden.

Aus meiner Sicht sind die Ungerechtigkeit und die Gefahr, die das ungleich verteilte Wissen über Atomtechnik mit sich bringt, in der heutigen Welt unverantwortbar und stellen eine existenzielle Bedrohung dar. Ein Atomkraftwerk ist daher schon im Normalbetrieb ein Störfall, den es so rasch wie möglich zu beheben gilt.



**Ursula E. Brunner**  
SP-Grossrätin,  
Hinterkappelen



SP-FRAUEN

## Liebe Simonetta

Zu deiner Wahl in den Bundesrat gratulieren dir die SP-Frauen herzlich!

Schon im Sommer haben wir gehofft, dass du unsere neue Bundesrätin wirst. Als es am 22.



September 2010 dann wirklich geklappt hat, da haben wir gejubelt und uns alle sehr, sehr gefreut. Mit dir haben wir nicht

nur eine glaubwürdige, lösungsorientierte und überaus kompetente Bundesrätin, wir Frauen stellen auch die Mehrheit im Bundesrat. Wer hätte das vor 40 Jahren gedacht?

Wir sind überglücklich und auch stolz: stolz auf dich, Simonetta, und auf deine Leistungen, stolz aber auch auf all die Frauen und auch Männer, die die SP zu einer Frauenpartei machten, einer Partei, in der starke, engagierte Frauen ihren Platz haben, in der Frauenförderung und Gendergerechtigkeit nicht nur auf dem Papier stehen, sondern auch gelebt werden.

Die Freude über deine Wahl ist besonders bei den Frauen gross. Ich weiss von zwei über 70-Jährigen, die politisch nie aktiv waren, die an dem Abend spontan zusammen feierten. Sie haben auf dich angestossen: die beste Bundesrätin der Schweiz. Bei deiner Nomination haben wir dir ein Badetuch geschenkt, damit du schnell wieder trocken wirst, solltest du mal im Regen stehen. Dass der Bundesrat dir so schnell eine kalte Dusche verpasst, damit haben wir nicht gerechnet. Doch wir sind überzeugt, dass du deine Sache auch als Justizministerin hervorragend machen wirst. Falls du uns brauchst, auf uns kannst du zählen.

Barbara Stalder Ritschard  
Präsidentin SP-Frauen Kanton Bern



«Ich bin energiegeladener», schreibt diese Kandidatin für die «Miss Atom-Wahlen» und posiert vor dem AKW Novovoronezh.

## ENDSPURT

# Sauber gesammelt mit Solarpower



Bätterkinder liegt am grünen und idyllischen Unterlauf der Emme, an der Grenze zum Kanton Solothurn. Die BKW hat in Utzenstorf, unserer Nachbargemeinde, ein Gaskombi-Kraftwerk mit einer viel grösseren Leistung als das jetzige AKW Mühleberg geplant. Sollte es gebaut und betrieben werden, würden alle Menschen und die gesamte Umwelt des Gebietes der unteren Emme mit ca. einem Viertel des jährlichen CO<sub>2</sub>-Ausstosses des Kantons Bern und mit einer grossen Menge an anderen Schadstoffemissionen vergiftet werden.

Die Cleantech-Initiative will eine sinnvolle und zukunftsträchtige Energiepolitik. Aus diesem Grund hat die SP Bätterkinder-Kräiligen am Samstagmorgen dem 21. August 2010, neben dem Coop Unterschriften gesammelt. Neben unserem Stand betrieb Jürg Joss eine Solarwerkstatt. Die Werkstatt wurde sehr gut besucht. Das Team um Jürg Joss bastelte mit den Jungen mehr als 10 solarbetriebene Autöli. Währenddessen unterschrieben über 100 Personen die Initiative. Diese Personen sind alle der Ansicht, dass die Zukunft klar den erneuerbaren Energien gehört und dass neue

Arbeitsplätze in der Region entstehen sollen. Eine saubere Cleantech-Sammelaktion, die sich rundum zur Nachahmung empfiehlt.

Am 20. November ist wieder nationaler Sammeltag.

**Jean-Michel Rossi**  
Präsident SP Bätterkinder-Kräiligen



Der starke  
Personalverband

**BSPV**



**Der BSPV:  
Ihre Partei  
am Arbeitsplatz**

Beratung erhalten Sie unter:  
[www.bspv.ch](http://www.bspv.ch) / 031 311 11 66

BSPV – Bernischer Staatspersonalverband

## ROTES BRETT

### NEUE VERGÜNSTIGUNGEN FÜR SP-MITGLIEDER

Neu können bis zu drei SP-Mitglieder kostenlos in die Veranstaltungen der Dampfzentrale Bern. Reservation mit dem Stichwort «SP-Stühle» direkt beim Veranstalter unter [kasse@dampfzentrale.ch](mailto:kasse@dampfzentrale.ch) (mit Angabe von Name und Vorstellung)

### Dampfzentrale Bern, Marzilistrasse 47, 3005 Bern

20. Oktober bis 14. November 2010

### TANZ IN. BERN FESTIVAL TANZ INTERNATIONAL BERN

Seit 2008 findet das Tanzfestival statt. Während drei Wochen sind herausragende internationale Tanzgruppen in Bern zu Gast. Damit hat Bern ein zeitgenössisches Tanzfestival, das zur europäischen Spitzenklasse gezählt wird.

### Veranstaltung der Neuen Helvetischen Gesellschaft Gruppe Bern

### PROFESSIONALISIERUNG: KOMMEN WIR AN DIE GRENZEN UNSERES MILIZSYSTEMS?

23. November 2010 / 18.15–19.45 Uhr im Restaurant Schmiedstube, Schmiedenplatz 5 in Bern.

Du und deine Sektion wollen auch eine Notiz am Roten Brett: [links.be@spbe.ch](mailto:links.be@spbe.ch)

## AGENDA

24. November, 19 Uhr

### Parteitag SP Kanton Bern

Nomination Ständerat, Listengestaltung für Nationalratswahlen 2011, Neues AKW Mühleberg. Hotel Bern, Zeughausgasse 9, Bern

## IMPRESSUM

Herausgeberin: SP Kanton Bern

Postfach 1096, 3000 Bern 23

Telefon 031 370 07 80, [links.be@spbe.ch](mailto:links.be@spbe.ch)

Adressänderungen: [linksabo@spschweiz.ch](mailto:linksabo@spschweiz.ch)

Spenden: PK 30-895-9 (SP Kanton Bern)

Redaktion: Daniel Furter

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:

29. November 2010